

# Eine Mitte für die Stadt



**30 Jahre Norderstedt-Mitte**  
**Leben und Arbeiten, Erholen und Einkaufen**



**Norderstedt**

Eine Idee voraus ...  
Stadt Norderstedt  
Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr  
Rathausallee 50  
22846 Norderstedt  
[www.norderstedt.de](http://www.norderstedt.de)

**EGNO**

Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH  
Rathausallee 64-66  
22846 Norderstedt  
[www.egno.de](http://www.egno.de)

**Norderstedt**

Eine Idee voraus ...



# Lernen Sie Norderstedt-Mitte kennen!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

30 Jahre – für einen Menschen der Zeitraum, erwachsen zu werden. Auch Norderstedt ist erwachsen geworden.

Mit der Stadtgründung am 01.01.1970 erhielt die Stadt ihren Namen, und im Mittelpunkt zwischen den Ursprungsgemeinden und heutigen Stadtteilen Garstedt, Glashütte, Harksheide und Friedrichsgabe sollte mit dem neuen Stadtteil Norderstedt-Mitte das Herz der Stadt schlagen.

Heute ist Norderstedt-Mitte rund um das Rathaus, den Marktplatz und den U-Bahnhof ein Stadtteil mit einem pulsierenden Stadtzentrum, wo die Menschen nicht nur einkaufen und arbeiten, sondern wo man auch gerne wohnt und sich trifft, wo man bummelt und die Freizeit zusammen verbringt, wo man in die Schule geht und spielt, kurz – wo man gerne lebt. Seit Fertigstellung der ersten Wohnungen 1978 sind über 12 000 Menschen neu hier hergezogen. Norderstedt ist mit 73 800 Einwohnern und 40 000 Arbeitsplätzen keine der üblichen Schlafstädte am Rand der Metropole Hamburg. Wer hier lebt, schätzt die unmittelbare Nähe von Wohnung, Stadtzentrum und Grünanlagen; ob man im Zentrum oder in den ruhigen Wohnquartieren, ob man im Geschosswohnungsbau, im Reihenhausbau oder im Einzel- oder Doppelhaus wohnt, die Natur ist immer in Reichweite, und in Hamburg ist man schnell mit der U-Bahn.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen Norderstedt-Mitte vorstellen und Sie auf einen Streifzug durch den abwechslungsreichen neuen Stadtteil einladen.

Erleben Sie zunächst die Lebendigkeit des Stadtzentrums, zu der wesentlich die Wahrung des menschlichen Maßstabs in der Architektur und im Städtebau beigetragen hat.

Im Anschluss daran können Sie sich über die Vielfalt der Wohnmöglichkeiten in Norderstedt-Mitte informieren.

Wie grün es hier ist, erfahren Sie bei einem Ausflug durch den neuen Stadtteil.

Im letzten Kapitel werfen Sie schließlich noch einen Blick auf die Entstehungsgeschichte. Wenn Sie dann neugierig geworden sind auf Norderstedt-Mitte, unternehmen Sie gerne einen Rundgang auf eigene Faust – der beigefügte Faltpfad begleitet Sie vorbei an interessanten Gebäuden, durch Parks und über Spielplätze und informiert über Kultur- und Gastronomieangebote.

Lernen Sie Norderstedt-Mitte kennen, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

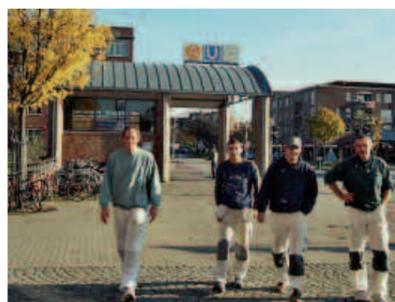
*Hans-Joachim Grote*

Hans-Joachim Grote  
Oberbürgermeister

## Inhalt

- |   |  |
|---|--|
| <b>04</b> Norderstedt-Mitte hat viele Gesichter     | <b>18</b> Der Ausflug beginnt vor der Haustür                          |
| <b>05</b> 30 Jahre Norderstedt-Mitte                | <b>20</b> Wasser und Wiesen bis mitten in die Stadt                    |
| <b>05</b> Hätten Sie's gewusst?                     | <b>21</b> Freizeitlandschaft Norderstedt-Mitte                         |
| <b>06</b> In Mitte ist immer etwas los              | <b>22</b> Die Stadt als Spielplatz                                     |
| <b>09</b> Die Metropole nebenan...                  | <b>24</b> Von der Idee zur Stadt                                       |
| <b>10</b> Ein Stadtzentrum mit menschlichem Maßstab | <b>28</b> Grüße aus der Zukunft  |
| <b>12</b> Ein Wohnort für alle Lebenslagen          | <b>30</b> Bauliche Entwicklung im Spiegel der Zeit                     |
| <b>14</b> So wohnt man heute in Norderstedt-Mitte   | <b>31</b> Impressum/ Bildnachweis                                      |
| <b>16</b> Freiraum Straße                           | Diesem Heft ist ein Plan von Norderstedt-Mitte mit Rundgang beigefügt. |
| <b>17</b> Ein Grünzug macht Schule                  |  |

# Norderstedt-Mitte hat viele Gesichter



# 30 Jahre Norderstedt-Mitte

Die Geschichte der Stadt Norderstedt ist die Geschichte eines einmaligen ehrgeizigen Projekts in Schleswig-Holstein: Die Gründung einer neuen Stadt in der Metropolregion Hamburg mit einem eigenständigen Charakter. In der noch freien geographischen Mitte des Stadtgebiets sollte mit dem Stadtteil Norderstedt-Mitte ein neues Zentrum mit Bedeutung für die Gesamtstadt entstehen.

Planungen auf der grünen Wiese hat es in den 60er und 70er Jahren viele gegeben. Die hohen Erwartungen an lebenswerte Wohnquartiere erfüllten sich jedoch oftmals durch die Uniformität der Großsiedlungen und die Großmaßstäblichkeit der Gebäude und Freiräume nicht; die „Unwirtlichkeit der Städte“ wurde zum Synonym der Kritik an den neuen Siedlungen.

In Norderstedt hat man aus diesen Erfahrungen gelernt und ist bewusst einen anderen Weg gegangen. Man erkannte die Chance, die

örtliche Prägung in vorhandener Bebauung und typischer Landschaft bei der Planung aufzugreifen, um einen unverwechselbaren zentralen Stadtteil zu bauen. Dabei sollte ein menschlicher Maßstab eingehalten werden – „Häuser nicht höher als die Bäume“.

Als erster Schritt wurde 1976 ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben, um die Idee für die Struktur und das Stadtbild von Norderstedt-Mitte zu finden. Der daraus hervorgegangene Rahmenplan bildete die Grundlage für die Bebauungspläne und damit für die Realisierung von Norderstedt-Mitte ab 1978. Fortan liefen Planung und Bebauung Hand in Hand.

Norderstedt-Mitte hat heute ein urbanes Zentrum mit vielfältigen Wohnquartieren an ausgedehnten Grünzügen. Rund 30 Jahre nach den ersten Baumaßnahmen ist Norderstedt-Mitte so gut wie fertiggestellt.

## Hätten Sie's gewusst,...

...dass mit der Vereinigung der vier Gemeinden Friedrichsgabe, Garstedt, Glashütte und Harksheide zu Norderstedt am 1.1.1970 die **fünftgrößte Stadt** Schleswig-Holsteins entstanden ist?

...dass neben Norderstedt auch die Bezeichnungen **Holstein** und **Tarpenau** im Gespräch waren?

...dass Norderstedt-Mitte Teil der einzigen deutschen Entwicklungsmaßnahme ist, bei der ein **völlig neues Stadtzentrum** geplant wurde?

...dass es in Norderstedt-Mitte etwa **90 Geschäfte** und **publikumsorientierte Dienstleistungsanbieter** sowie **1 200 kostenlose Parkplätze** gibt?

...dass jährlich knapp **6 Millionen Fahrgäste** die U-Bahn in Norderstedt-Mitte benutzen?

...dass in Norderstedt-Mitte seit 1978 **4 100 Wohnungen** für etwa 12 000 Einwohner errichtet wurden?

...dass hier zum ersten Mal in Schleswig-Holstein die **Niedrig-Energie-Bauweise** erprobt wurde?

...dass fast die Hälfte der Fläche von Norderstedt-Mitte aus **Grünflächen** und offener Landschaft besteht?

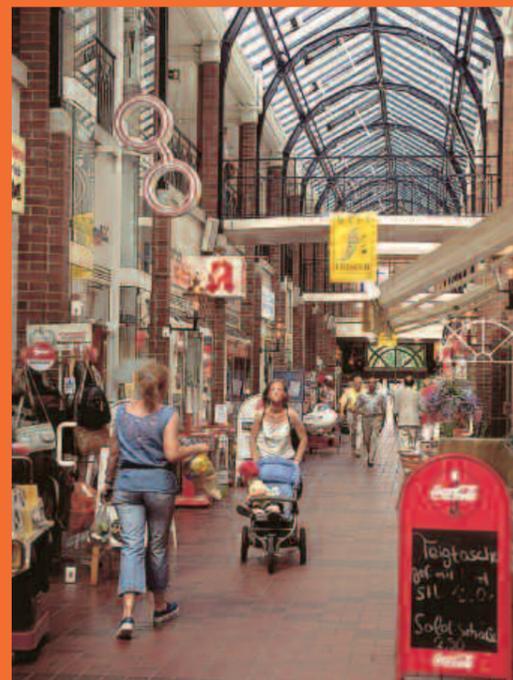
...dass fast jede Erdgeschosswohnung einen **eigenen Garten** oder **Terrasse** hat?

...dass für die Entwicklung von Norderstedt-Mitte **elf Wettbewerbe** und über **30 Bebauungsplanverfahren** durchgeführt wurden?

...dass die Technische Kommission von 1978 bis 2004 in insgesamt **70 Sitzungen** die Gestaltung aller wesentlichen Gebäude, Straßen und Parks diskutiert hat?

# In Mitte ist immer etwas los

Von Anfang an war es das Ziel, in Norderstedt-Mitte ein lebendiges Zentrum zum Einkaufen, Wohnen, Arbeiten und Erholen zu schaffen.



*„...am Wochenende waren wir bei herrlichem Wetter mit den Kindern auf dem Spektakulum, dem großen Norderstedter Stadtfest mitten in der Stadt. Straßen und Plätze voller Menschen, in jeder Ecke etwas zu erleben und kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt - Groß und Klein hatten sehr viel Spaß!“*

Vom Straßencafé an der Rathausallee fällt der Blick auf den Marktplatz, auf das quirlige Treiben zwischen den bunten Ständen, auf die geschäftigen Passanten, die auf ihrem Weg eben noch beim Bäcker oder am Blumenstand auf dem Wochenmarkt vorbeischaun, auf die Schüler und die Berufstätigen, die im regelmäßigen Rhythmus der Busse und Bahnen in die modernen Bürogebäude unterwegs sind. Dahinter die Kulisse des Rathauses und der angrenzenden Wohn- und Geschäftshäuser. Keine Frage: So sieht ein echtes Stadtzentrum aus. Kaum zu glauben, dass hier vor nur dreißig Jahren noch unbebautes Land war.

Wie ein fehlendes Puzzlestück ergänzt heute der neue Stadtteil Norderstedt-Mitte das Gebiet der vier Ursprungsgemeinden, die vor über 30 Jahren am 1. Januar 1970 zur Stadt Norderstedt zusammengeschlossen wurden: Friedrichsgabe, Garstedt, Glashütte und Harksheide. Der seit Mitte der siebziger Jahre geplante Stadtteil sollte der neuen Stadt neben dem bestehenden Zentrum in Garstedt eine urbane Mitte geben – keine einfache Aufgabe, da ein lebendiges Stadtzentrum nur schwer zu planen ist. Das Ergebnis zeigt, dass sich der Mut der Planer gelohnt hat. Eine der wichtigsten Voraussetzungen: Ein Zentrum muss so vielfältige Angebote bieten, dass immer etwas los ist – eben wie in Norderstedt-Mitte. Morgens kommen die Pendler, Berufstätigen und Schüler. Der Vormittag gehört den Einkaufenden und den Kunden der Verwaltungseinrichtungen im Zentrum. Zur Mittagspause zeigt sich die gastronomische Vielfalt des Zentrums. Den ganzen Tag über locken die vielen ruhigen Oasen insbesondere im Moorbekpark zur Entspannung. Und abends gehen die Lichter der Restaurants und Kultureinrichtungen an.

## Zwischen Marktplatz, Passagen und Arkaden: Ein Einkaufsangebot für alle Ansprüche

Ein wichtiger Baustein zum Erfolg von Norderstedt-Mitte ist das breite Angebot an Einkaufsmöglichkeiten speziell für den täglichen Bedarf der Bewohner des Zentrums und aus den umliegenden Wohnquartieren, kombiniert mit öffentlichen Einrichtungen wie der Post, der Polizei, dem Amtsgericht und dem Arbeitsamt. Eine Vielfalt von Geschäften – das ist es, was viele zuerst von einem Stadtzentrum erwarten. In Norderstedt-Mitte wird man in dieser Hinsicht gut bedient: Über 90 Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe gruppieren sich rund um den Marktplatz und die Rathausallee mit ihren Arkaden und um die westlich des Bahnhofs gelegene, gläsern überdachte Moorbekpassage. Von einigen Fachgeschäften über die auch tagsüber geöffnete Gastronomie bis zum Supermarkt und Discounter reichen die Einkaufsmöglichkeiten.

Den Mittelpunkt und zentralen Treffpunkt des Stadtzentrums bildet heute der Marktplatz – ein echter Identifikationsort für die Bevölkerung. Rund um den weiten Platz mit seinem Brunnen und dem donnerstags stattfindenden Wochenmarkt bietet sich die ganze Palette städtischen Treibens: Cafés, Straßenmusikanten, arkadengesäumte Ladenfronten und von Bäumen beschattete Sitzmöglichkeiten. Im Sommer wird hier das Spektakulum-Stadtfest ausgerichtet – mit stetig steigenden Besucherzahlen. Und wenn sich vor dem Rathaus die Brautpaare zum traditionellen Hochzeitsfoto aufstellen, dann wird deutlich, wie sehr dieser Ort mit den Bürgern der Stadt verbunden ist. Aber nicht nur der Marktplatz ist ein wichtiger Ort für die Norderstedter. Er ist nur der Auftakt einer Platzfolge entlang der Rathausallee, die sich über die Bahnhofsvorplätze östlich und westlich des modernen Bahnhofsgebäudes bis zur Moorbekpassage erstreckt, welche sich mit ihrem gastronomischen Angebot zu einem wichtigen allwettertauglichen Treffpunkt entwickelt hat.

## Arbeiten mitten in der Stadt: Norderstedts Zentrum und seine großen Arbeitgeber

Norderstedt-Mitte ist ein Zentrum in jeder Hinsicht, auch für den regionalen Arbeitsmarkt. Mehr als 2 200 Arbeitsplätze bietet das neue Stadtzentrum überwiegend im Einzelhandel, in der Verwaltung und im Dienstleistungsbereich – eine gute Ergänzung des sonstigen Arbeitsplatzangebots Norderstedts in den zahlreichen Gewerbegebieten sowie dem Herold-Center in Garstedt.

Voraussetzung für den Erfolg von Norderstedt-Mitte als Arbeitsstandort ist ausreichender Raum für Unternehmen. Entlang der Rathausallee, im Kontorhaus, im Moorbek Rondeel, der Neuen Palette sowie in den Obergeschossen der Moorbekpassage und auch in den





*"Gestern abend waren wir in der TriBühne, direkt neben dem Rathaus – ein wunderbarer Musicalabend. Zum Glück haben wir noch Karten bekommen, so voll war es. Anschließend waren wir noch auf einen Pina Colada in der Bar gegenüber. Gut, dass wir zu Fuß nach Hause konnten..."*

Bahnhofsarkaden entstand in den vergangenen Jahren eine Reihe neuer Büros. Die Stadtwerke an der Heidbergstraße sind nicht nur im Bereich der Energieversorgung, sondern auch mit ihrem Medien- und Telekommunikationsnetz „wilhelm.tel“ sowie dem lokalen TV-Sender „noa 4“ ein gefragter Partner für Firmen und private Haushalte. Und wenn man in der Metropolregion Hamburg eine Messe besuchen möchte, muss man nicht immer zwingend in die Hansestadt fahren. In TriBühne und Rathaus-Passage finden seit einigen Jahren erfolgreich Messen und Ausstellungen in Norderstedt-Mitte statt.

#### **Gastronomie und Kultur machen das Zentrum auch nach Feierabend attraktiv**

Neben Einkaufen und Arbeiten gehört zu einem lebendigen Stadtzentrum ein kulturelles und gastronomisches Angebot, das auch noch nach Ladenschluss Bewohner und Besucher in die Stadtmitte lockt. Auch hier hat Norderstedt-Mitte einiges zu bieten: Der Rathauskomplex beherbergt neben der Stadtverwaltung das Forum Norderstedt mit Bücherei, Musikschule, Stadtarchiv, der zweitgrößten Volkshochschule Schleswig-Holsteins mit über 1 500 Kursen sowie das Veranstaltungszentrum TriBühne mit seinem vielfältigen Theater- und Musikprogramm – alles unter einem Dach und durch eine Passage erreichbar. Direkt neben dem Moorbekpark lädt abends das gläserne Kino Spectrum an der Rathausallee zum Besuch. Und nach der Vorstellung sind es nur ein paar Schritte bis zum nächsten Restaurant oder zur nächsten Bar, bevor es auf kurzem Wege nach Hause geht.



#### **Gut gemischt: Die Stadt der kurzen Wege**

Was macht das Besondere von Städten aus? In früheren Zeiten war es sicher die Nähe der Lebensbereiche, die Kleinräumigkeit, die gute Erreichbarkeit aller wichtigen Einrichtungen zu Fuß. In der modernen Großstadt ist diese Nähe oft verlorengegangen. Einkaufen, Erholen und Wohnen haben sich mehr und mehr voneinander entfernt. Mit der Umsetzung von Norderstedt-Mitte bot sich die einmalige Chance, ein neues Stadtzentrum zu schaffen, das an die gute Tradition der „kurzen Wege“ anknüpft. Und diese Chance wurde genutzt, indem Kultur- und Bildungsangebote, Einkaufsmöglichkeiten und Einrichtungen der Verwaltung – insbesondere das neue Norderstedter Rathaus – in nächster Nachbarschaft zu den Arbeitsstätten und Wohnquartieren von Norderstedt-Mitte errichtet wurden. Rund um den Marktplatz und entlang der Rathausallee mischen sich die unterschiedlichen Angebote und Funktionen des Stadtzentrums: Wohnen im Obergeschoss, Dienstleistung, Gastronomie und klein-



teiler Einzelhandel im Erdgeschoss. Mit dem Moorbekpark wurde sogar die Landschaft bis ins Stadtzentrum hineingeholt. Norderstedt-Mitte bietet damit auf kleinstem Raum vieles, was eine attraktive Stadt braucht.

Es ist diese Mischung, die das Stadtzentrum vielfältig und lebendig macht, und durch die perfekte Anbindung über den Bahnhof und den ZOB ist Norderstedt-Mitte zu einem Zentrum für die gesamte Stadt geworden.

## **Die Metropole nebenan und die Landschaft vor der Haustür**

Mit dem Fahrrad auf dem Markt einkaufen, danach mit den Kindern zum Spielen in den Park – und dann spontan mit der U-Bahn die Großeltern in Hamburg besuchen. In und um Norderstedt-Mitte sind alle Ziele gut erreichbar, gleich, ob nah oder weit entfernt.

Ein echtes Stadtzentrum muss gut erreichbar sein und gute Verbindungen ins Umland bieten – auch das wurde in Norderstedt-Mitte vorbildlich gelöst.

Von den umliegenden Wohngebieten kommt man auch zu Fuß oder per Rad schnell in die neue Mitte: Es reicht ein kurzer Spaziergang durch den Park. Aber auch von anderen Teilen der Stadt aus ist das Stadtzentrum sehr gut erreichbar, sowohl mit dem Fahrrad – dank der Radwege beiderseits der Rathausallee und entlang der Bahnlinie – als auch mit dem eigenen Auto und besonders gut mit dem öffentlichen Nahverkehr. Denn mitten im Zentrum befindet sich seit 1996 ein



wichtiger Dreh- und Angelpunkt für den Norderstedter Nahverkehr: Der moderne Bahnhof Norderstedt-Mitte mit dem zentralen Omnibusbahnhof und seinem großen Angebot an unterirdischen Park-and-Ride-Parkplätzen. Dank des Bahnhofs ist Norderstedt-Mitte mit der ganzen Metropolregion verbunden. Mit der U-Bahn kommt man zur Hauptverkehrszeit im Fünf-Minuten-Takt in die Hamburger Innenstadt – mit nur 35 Minuten Fahrzeit. Und die Regionalbahn AKN bietet eine gute Verbindung in den ländlich geprägten Norden der Metropolregion Hamburg mit seinen kleinen Städten, Dörfern und Erholungsgebieten.



# Ein Stadtzentrum mit menschlichem Maßstab

**Marktplatz Norderstedt-Mitte, ein sonniger, warmer Tag im Herbst. Das Licht fällt durch das herbstliche Laub der Bäume an der Rathausallee und lässt die Schatten auf dem bewegten Pflaster des Platzes tanzen. Mütter mit Kindern sitzen plaudernd am Brunnen mit Theodor Storms „Regenrude“, einer in Norderstedt beliebten und bekannten Figur. Kleine Grüppchen bummeln die Straße entlang, und die Eiscafés in den Arkaden haben kaum noch freie Plätze.**

Nicht nur an sonnigen Tagen präsentiert sich Norderstedt-Mitte heute als ein Stadtzentrum, dem man auf den ersten Blick kaum anmerkt, dass es in nur dreißig Jahren entstanden ist. Hier vereinen sich Lebendigkeit, Vielfalt und Überschaubarkeit auf eine Art, die sonst nur in lange gewachsenen Stadtzentren vorzufinden ist. Der große Marktplatz mit dem Rathaus und dem Wochenmarkt erinnert an die Marktplätze historischer Städte in Schleswig-Holstein und ist ein wichtiges Symbol für die neugegründete Stadt Norderstedt. Der Anspruch ist deutlich zu spüren: Nach dem Zusammenschluss der vier Gemeinden wollte man von Anfang an eine echte Stadt mit einem vollwertigen Stadtzentrum schaffen.

Aber auch die Vielfalt der Straßenräume und Nutzungen – das Nebeneinander von Geschäften, Büros, Wohnen und öffentlichen Einrichtungen – erzeugt eine städtische Atmosphäre.

Aus der Perspektive der siebziger Jahre, als mit einem städtebaulichen Ideenwettbewerb die Grundzüge für die Gestaltung von Norderstedt-Mitte festgelegt wurden, ist ein solches Stadtzentrum, das sich an dem Vorbild gewachsener Innenstädte orientiert, keine Selbstverständlichkeit. Neue Satellitenstädte wurden damals meistens als reine Schlafstädte ohne Zentrum und mit riesigen Wohn-

hochhäusern geplant – Fehlplanungen, unter denen viele Großstädte bis heute leiden. Aber es gab in dieser Zeit bereits Gegenstimmen, die von der „Unwirtlichkeit der Städte“ sprachen und sich eine Rückbesinnung auf eine Stadtgestaltung wünschten, die am menschlichen Maßstab orientiert war – mit Wegen, die auch zu Fuß zu bewältigen sind, mit der Vielfalt gewachsener Nachbarschaften und einer Architektur, die eine Atmosphäre urbaner Geborgenheit bietet. In Norderstedt-Mitte wurde diesem Wunsch gefolgt: Bei der Planung galt der Leitspruch „Häuser nicht höher als die Bäume!“

## **Ansprechende Architektur und viel Grün schaffen eine angenehme Atmosphäre**

Norderstedt-Mitte setzt auf Qualität statt auf Größe: Die Höhenbegrenzung der Gebäude im Zentrum wurde fast durchgehend auf maximal vier Geschosse festgelegt. Zwischen den Häuserblöcken an der Rathausallee entstanden typisch städtische Straßenräume; einzelne Gebäude wie das Moorbeek Rondeel oder die an eine Schiffsbrücke erinnernde Form des EGNO-Kontorhauses setzen städtebauliche Akzente. Das gelungene Nebeneinander von Gebäuden, Plätzen, Straßen und das viele Grün machen aus dem Stadtzentrum Norderstedts einen angenehmen Ort. Die mit Bäu-

men gesäumten Plätze, die baumbestandene Rathausallee und der Moorbeekpark, der bis in das Zentrum reicht, bilden den grünen Rahmen für die charakteristische und in Rotönen gehaltene Klinkerarchitektur des Zentrums und der umgebenden Wohnquartiere. Auch auf der Maßstabebene der Fußgänger wurde auf Qualität geachtet: Dank der Tiefgaragen im Zentrum stört der ruhende Verkehr das Straßenbild kaum. Und bei schlechtem Wetter bieten die Arkadengänge am Marktplatz und die Moorbeekpassage genügend Möglichkeiten, um den Einkaufsbummel trockenen Fußes zu machen.

## **Moderne und traditionelle Bauelemente ergänzen sich**

Typisch für Norderstedt-Mitte ist die Mischung von moderner Architektur und regionaltypischen Elementen. Wie in den Wohngebieten des Stadtteils ist auch im Stadtzentrum der für Schleswig-Holstein charakteristische rote Backstein stadtbildprägend.

Das ruhige, einheitliche Bild wird durch moderne Stahl- und Glaselemente akzentuiert – zum Beispiel durch den transparenten, einem Eisenbahnwaggon nachempfundenen Bau des Bahnhofs, der zugleich ein architektonisches Wahrzeichen der Stadt ist.

Egal ob traditionell oder modern: Die architektonische Qualität der Gebäude muss sowohl in der Gesamtform wie auch im Detail stimmen. Um dies zu erreichen, wurden fast alle wichtigen Bauten des Stadtzentrums wie das Rathaus oder das Bahnhofsumfeld auf der Grundlage von Wettbewerbsergebnissen realisiert. Der Erfolg gibt diesem Vorgehen Recht: So wurde die Architektur aus Norderstedt-Mitte mehrfach in Wettbewerben, Bundesprogrammen und mit Bauherrenpreisen gewürdigt.



# Ein Wohnort für alle Lebenslagen

## Ein Stadtteil für alle Generationen

Städte leben von der Vielfalt und Mischung ihrer Bewohner, auch vom Miteinander der Generationen – Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren. In Norderstedt-Mitte wurden Wohnungen und soziale Einrichtungen in fußläufiger Entfernung zum neuen Stadtzentrum geschaffen, das für alle Altersgruppen geeignete Angebote bereithält.



## Wohnen im Grünen

Wohnen in Norderstedt-Mitte bedeutet Wohnen im Grünen – umgeben von einer Landschaft, die oft nur wenige Schritte vor der Haustür beginnt, von naturnahen Grünanlagen und liebevoll gestalteten privaten Gärten. Wohin man auch blickt: Die nächsten Bäume sind immer in Sichtweite.



## Gute Nachbarschaften

Immer wieder wird die Anonymität und Uniformität von großen Neubaugebieten beklagt. In Norderstedt-Mitte wurde deshalb von Anfang an darauf Wert gelegt, die Bildung guter Quartiere und Nachbarschaften zu unterstützen – durch einen Städtebau, der Raum für nachbarschaftliche Aktivitäten bietet, durch eine Architektur mit menschlichem Charakter und durch soziale und kulturelle Angebote, die zum Miteinander einladen.



## Eine kinderfreundliche Umgebung

Die Natur vor der Haustür lädt zu Entdeckungstouren ein, die Wege hinter dem Haus zu ausgedehnten Streifzügen durch die Nachbarschaft – und dank der verkehrsberuhigten Wohnbereiche kann man auch auf der Straße spielen. Welches zentrumsnahe Wohnquartier bietet schon solch eine kinderfreundliche Umgebung?





# So wohnt man heute in Norderstedt-Mitte

Rote Klinkergebäude mit geneigten Dächern prägen das Bild von Norderstedt-Mitte, von abwechslungsreich gestalteten Reihen- und Einfamilienhäusern an ruhigen Wohnwegen bis zu urbanen Wohnhöfen an der Heidbergstraße, der Rathausallee und in direkter Nachbarschaft zum Marktplatz; und überall ist die Natur in der Nähe. Das sind die großen Wohnqualitäten von Norderstedt-Mitte.

aus der Vogelperspektive würde man die grünen Bänder, die sich zwischen vielfältig gestalteten Wohnquartieren durch den neuen Stadtteil ziehen – den Lüdemannschen Park, den Astrid-Lindgren-Park und den stadtbildprägenden Grünzug der Moorbekae erkennen. Aber auch wenn man zu Fuß durch die Wohnquartiere von Norderstedt-Mitte streift, öffnet sich der Blick immer wieder in die landschaftlich gestal-

teten Grünanlagen oder die privaten Gärten der in warmen Backsteintönen gehaltenen Reihenhäuseranlagen. Sogar der Geschosswohnungsbau in Norderstedt-Mitte ist „grün“: Die Erdgeschosswohnungen der drei- bis viergeschossigen Gebäude verfügen über einen eigenen Garten oder eine Terrasse. Bei soviel Natur ist der Schritt zum ökologischen Wohnungsbau nicht weit. Mehrere Wohngebäude und Quartiere, wie das am Lüdemannschen Park, wurden in ökologisch orientierter und energiesparender Bauweise errichtet – ein besonders innovatives Wohnungsangebot, das sich gerade in Zeiten steigender Energiekosten zunehmender Beliebtheit erfreut.



Man wohnt hier gerne in seinem überschaubaren Quartier, wo Kindertagesstätte, Schulen, Grün und Spielplätze um die Ecke liegen und man auch auf die Vorteile der Stadt nicht verzichten muss. Ob zum Markt, zum Arzt oder zur Post, ob morgens zum Amt oder abends zur Volkshochschule und ins Theater: Der Fußmarsch oder die Radtour ins Stadtzentrum dauert von keinem der vielfältigen Quartiere aus länger als 10 Minuten. Ebenso schnell ist man am Bahnhof, von wo aus Ziele in der gesamten Metropolregion gut zu erreichen sind. Der Abendausflug in Hamburgs Innenstadt ist so ein echter Katzensprung.

### Vielfalt, die zueinander passt

Jedes der Wohnquartiere Norderstedts hat seinen eigenen Charakter: die typisch innerstädtische Blockrandbebauung an der Rathausallee, die Mehrfamilienhäuser entlang der Grünzüge, die abwechslungsreichen Reihenhäuserviertel, die mal an holländische Wohngebäude erinnern, mal typisch norddeutsche Elemente aufweisen. Besonders individuell gestaltete Gebäude wie der Stoltenhof, die Schule an der Pellwormstraße, oder die Stadtvillen am Buckhörner Moor bieten gute Orientierungspunkte im Stadtteil. Durch die unregelmäßige Straßenführung entstehen unterschiedliche Gebäudeensembles, werden immer neue Räume gebildet, mal eng, mal weit, mal mit dem spannungsvollen Gegenüber von Geschosswohnungsbauten und Einfamilienhäusern – die Uniformität vieler Neubaugebiete ist in Norderstedt-Mitte ein Fremdwort. So ist die beste Voraussetzung gegeben, dass sich die Bewohner mit ihrem Wohnumfeld identifizieren. Aber so individuell die Architektur der Wohngebäude in ihrer Maßstäblichkeit, Formsprache und Materialwahl ist – die verschiedenen Quartiere des Stadtteils bilden ein harmonisches Ganzes – der Wohnstandort Norderstedt-Mitte bietet eine Vielfalt, die gut aufeinander abgestimmt ist.

### Qualität ist machbar

In Norderstedt-Mitte wurde ein hohes Niveau im öffentlich geförderten Wohnungsbau erreicht

In den siebziger Jahren, als die Planung für Norderstedt-Mitte begonnen hatte, war der öffentlich geförderte Wohnungsbau an vielen Orten in Misskredit geraten: zu viel Beton, zu große Siedlungen, kaum Wohnqualität. Norderstedt-Mitte zeigt jedoch, dass auch im öffentlich geförderten Wohnungsbau Qualität machbar ist – eine Unterscheidung von öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungsbauten ist allein nach dem Augenschein kaum möglich. Unverwechselbare Quartiere mit städte-

baulichen Akzenten, regionaltypische Architektur, ungewöhnliche Wohnungsgrundrisse, Wintergärten, Mietergärten auch für Wohnungen im ersten Obergeschoss: Das sind nur einige der Erfolgsrezepte für den öffentlich geförderten Wohnungsbau in Norderstedt-Mitte. Ebenso wichtig wie die Qualität der Architektur und des Wohnumfelds ist aber auch die gute und kleinräumige soziale Mischung im Stadtteil durch das Nebeneinander von Gebäuden mit Eigentumswohnungen und geförderten Mietwohnungen an einer Straße. Eine Stadt, die qualitativ gute Wohnungen für alle Bevölkerungsgruppen bietet – dieser Vision ist man mit Norderstedt-Mitte schon ziemlich nahe.

### Ein Stadtteil für alle Norderstedt-Mitte bietet Wohnungen für alle Lebenslagen

Die Zahlen zeigen es: Norderstedt-Mitte ist ein kinder- und familienfreundlicher Stadtteil; der Anteil junger Familien liegt über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Aber auch ältere Menschen, Alleinerziehende und Singles fühlen sich hier wohl. Und mit den Service-Appartements in den Sternhäusern gibt es ein Wohnungsangebot in nächster Nähe zum Hamburger Flughafen, das sich bei Geschäftsleuten höchster Beliebtheit erfreut. Alle Bevölkerungsgruppen profitieren vom besonderen Wohnumfeld des Stadtteils, von den verkehrsberuhigten Bereichen, den kurzen Wegen im Stadtteil, der gut ausgebauten Infrastruktur und der guten Anbindung an

das öffentliche Verkehrsnetz. Um als Wohnstandort attraktiv zu sein, ist aber auch das richtige Wohnungsangebot nötig, das in Norderstedt von der Mietwohnung über das Reihenhäuser bis zum Einfamilienhaus reicht. Speziell für Familien mit dem Wunsch nach Eigentum wurden gut gelegene Bauplätze für Einfamilienhäuser geschaffen oder der Einzug in die eigenen vier Wände über das Gruppenselbsthilfeprogramm des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Besondere Angebote für selbstbestimmtes und betreutes Wohnen im Alter, wie im Pöhlshof, bieten geeigneten Wohnraum für Senioren. Die Wohnanlage Stoltenhof und der Wohnhof für altersgemischtes Wohnen am Rotdornweg erlauben es sogar, dass alle Generationen nah beieinander leben können. Alt und Jung unter einem Dach – so ist Norderstedt-Mitte bestens für den demographischen Wandel gerüstet.

# Freiraum Straße

**Laut, zugeparkt, gefährlich: In Wohngebieten vieler anderer Städte sind die Straßen nicht gerade Orte, an denen man sich gerne aufhält. Obwohl jede Wohnung in Norderstedt-Mitte mit dem Auto erreichbar ist, wurde bei der Planung von Anfang an auch das Ziel verfolgt, Straßen zu Freiräumen zu machen, in denen sich ihre Anwohner wohl fühlen.**

Man stelle sich vor: Kinder, die auf der Straße spielen, Nachbarn, die sich zum Plausch vor der Haustür treffen, Gärten, in denen man unbelästigt von Lärm und Abgasen seinen Sonntagnachmittag genießen kann – und das in einem Wohnquartier mitten im Zentrum einer Stadt. Norderstedt-Mitte bietet Straßen und Plätze, die ein solches Idealbild von guter Nachbarschaft möglich machen.

Eine Vielzahl von Maßnahmen hat zur besonderen Qualität der Wohnstraßen beigetragen: Notwendige Parkplätze wurden in Kopfsteinpflaster angelegt und mit Bäumen gestaltet. Carports können teilweise auch als überdachte Spielflächen genutzt werden, enge

Kurvenradien und Aufpflasterungen bremsen den Verkehr und zwingen die Autos zur Schrittgeschwindigkeit. Der überwiegende Teil aller Wohnungen in Norderstedt-Mitte ist über Spielstraßen und Wohnstraßen mit Tempo 30 erschlossen. Durch die Verkehrsberuhigung und ihre abwechslungsreiche Gestaltung werden die Straßenräume zu Orten für die nachbarschaftliche Kommunikation – eine Qualität, die wesentlich zum angenehmen Wohnumfeld in Norderstedt-Mitte beiträgt.

## Blech unter die Erde!

Durch die Unterbringung der notwendigen Stellplätze im Geschosswohnungsbau in Tiefgaragen werden sowohl die Innenhöfe, als auch der Straßenraum entlastet. Dieses Prinzip „Blech unter die Erde“ wurde konsequent ebenso im öffentlich geförderten Wohnungsbau umgesetzt. Wenn auch die Baukosten durch die Tiefgaragen höher waren, der Aufwand hat sich gelohnt: Auf den Tiefgaragendecken entstanden grüne Innenhöfe als ruhige Aufenthaltsbereiche – Freiräume für die Nachbarschaften, die das Angebot an privaten Gärten und öffentlichen Grünanlagen in Norderstedt-Mitte ergänzen.



# Ein Grünzug macht Schule



## Die besondere Qualität der sozialen Angebote von Norderstedt-Mitte

**Stadt ist gebaute Gemeinschaft. Städtische Lebensqualität bedeutet auch, dass eine Stadt einladende Orte anbietet, an denen sich das gemeinschaftliche Leben entfalten kann.**

**Bei der Planung von Norderstedt-Mitte wurde großer Wert auf ein dichtes Netz attraktiver Treffpunkte und Einrichtungen gelegt – ein gutes Beispiel sind die direkt am Grünzug gelegenen Schulen und Kindertagesstätten des Stadtteils, die immer auch zu Fuß und mit dem Rad sicher erreichbar sind.**

Heute ist es vom Stadtzentrum oder den umgebenden Wohngebieten von Norderstedt-Mitte sprichwörtlich kaum mehr als ein Spaziergang zu den kulturellen und sozialen Einrichtungen des Stadtteils, zum Stadtmuseum, zu den Ärzten im Zentrum, der Altentagesstätte der AWO, dem Jugendfreizeithaus „Bunker“, den Kindertages-

stätten und den beiden Grundschulen. Dabei bietet Norderstedt-Mitte soziale Einrichtungen für ein weites Umfeld: Längst werden die Betreuungsangebote für Kinder auch aus anderen Stadtteilen Norderstedts nachgefragt.

Gute Beispiele für die besondere Qualität der sozialen Einrichtungen Norderstedt-Mittes sind die 1985 neu errichtete Kindertagesstätte sowie die 1996 eröffnete Grundschule in der Pellwormstraße. Mit ihrer außergewöhnlichen Architektur ist das Schulgebäude ein echter Blickfang im Quartier. Nach den Schulstunden kann man sich auf einem der vielen Spiel- und Bolzplätze im Umfeld so richtig austoben, und für die Betreuung am Nachmittag und Hilfe bei den Hausaufgaben ist im Hort der Kita gesorgt.

Dank ihrer Lage direkt am Astrid-Lindgren-Park bietet die Schule Pellwormstraße den Kindern auch die Möglichkeit, den Unterricht in die freie Natur zu verlagern – ein Schulkonzept, das bei den Kindern gut ankommt. Zudem wurde die Schule zweimal im stadtweiten Wettbewerb zu energiebewusstem Verhalten prämiert.



# Der Ausflug beginnt vor der Haustür



*„Mächtige Bäume wiegen ihre Kronen im Wind, Pferde grasen auf saftigen Weiden und die Moorbek glitzert in der Sonne. Hier und da schaut ein Wohngebäude zwischen den Bäumen hindurch – ein Grub der nahen Stadt.“*

## Typisch Schleswig-Holstein

**Norderstedt sollte von Anfang an eine echt schleswig-holsteinische Stadt werden – ein Ziel, das auch erreicht werden konnte, weil der typische Charakter der schleswig-holsteinischen Landschaft erhalten blieb und zur Grundlage für die Gestaltung der Grünanlagen des Stadtteils wurde.**

Schleswig-Holstein, das „Land zwischen den Meeren“, ist durch sehr unterschiedliche Landschaften geprägt: auf der einen Seite das raue Marschland an den Küsten, auf der anderen Seite die lieblichen Landschaften der Geest. Es ist ein grünes Land, mit Knicks und Wasserläufen, markanten Einzelbäumen und oft eindrucksvollen Hofanlagen.

Mit dem Moorbektal wurde dieses traditionelle Landschaftsbild Schleswig-Holsteins für Norderstedt-Mitte erhalten – es prägt zusammen mit den neu angelegten Grünzügen den Charakter der durchgrünerten Stadt. Die unverwechselbaren Eigenarten und Qualitäten der Landschaft sind somit für alle weiterhin erlebbar.

Im Gebiet von Norderstedt-Mitte konnte außerdem ein typisch schleswig-holsteinisches Bauwerk erhalten und für öffentliche Einrichtungen genutzt werden: Der zum Stadt- und Feuerwehrmuseum umgebaute Lüdemannsche Hof, der mit Hilfe von privatem Engagement restauriert wurde.

# Wasser und Wiesen bis mitten in die Stadt



Nur wenige Schritte vom Treiben des Stadtzentrums entfernt – und man findet sich in einer Umgebung wieder, die glatt vergessen macht, dass dies eigentlich noch Stadtgebiet ist. In Norderstedt-Mitte wurde die Landschaft bewusst in Szene gesetzt und damit die Vorzüge von der Nähe zur Natur für alle Bewohner erlebbar gehalten.

In Norderstedt-Mitte ist gelungen, was vielen vergleichbaren Städten heute fehlt: Stadt und Landschaft zu einem harmonischen Ganzen zu verschmelzen. Von keinem Ort des neuen Stadtteils sind es mehr als ein

paar Fußminuten bis zum nächsten Grünzug oder weiter in die freie Landschaft. Und alle Freiräume wurden als „Grünes Leitsystem“ miteinander vernetzt.

Alleebäume entlang des Buchenwegs und des Friedrichsgaber Wegs, begrünte Innenhöfe an der Rathausallee und der Heidbergstraße sowie liebevoll angelegte Hausgärten mit standortgerechter Bepflanzung tragen die typischen Landschaftselemente bis ins direkte Wohnumfeld. Dabei wurde Traditionelles – typische Baum- und Heckenstrukturen, Knicks, Wiesen und Wasserläufe – mit Elementen zeitgemäßer Freiraumgestaltung, wie

modernen Sitzelementen, Brücken und Kunstwerken kombiniert.

Das Netz der Wege und Grünzüge ermöglicht es, jeden Ort in Norderstedt-Mitte zu Fuß zu erreichen und bietet vielfältige Kommunikations- und Begegnungsräume: Spielplätze, öffentliche Sport- und Freizeiteinrichtungen, teilweise in direkter Nachbarschaft zu den Schulen und Kindergärten des Stadtteils. Und auch der spontane Spaziergang in die Umgebung ist verlockend: Nahtlos führen Wege von der Haustür bis in die Garstedter Feldmark und den Rantzauer Forst.

## Im Zentrum: Das grüne Band der Moorbekniederung

Das prägendste Landschaftselement in Norderstedt-Mitte ist die Moorbekniederung, der sanft geschwungene Talraum der Moorbek. Mit seinen moorigen Böden, Feuchtwiesen, Knicks und Birkenbruchwäldern bietet er eine abwechslungsreiche Szenerie und ist Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Schon zu Beginn der Planung des Stadtteils stand fest, dass dieser charakteristische Naturraum weitgehend erhalten werden und zum zentralen Freiraum des Stadtteils werden sollte. Er ist beliebter Naherholungsbereich in direkter Nachbarschaft zum Stadtzentrum und leistet einen wichtigen Beitrag zum Biotop-, Boden- und Gewässerschutz.



## Freizeitlandschaft Norderstedt-Mitte

Eine Stadt, die attraktiv für ihre Bewohner sein möchte, muss in allen Bereichen Lebensqualität bieten – auch bei den Freizeitangeboten. Diese Erkenntnis hat auch die Planungen zu Norderstedt-Mitte geleitet und zu einem breiten Angebot an Freizeitmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen geführt.

Ein Schwerpunkt der Freizeitlandschaft in Norderstedt-Mitte ist der „Sport- und Freizeitpark NOMI“ am Garstedter Berg. Hier, am Rand zur offenen Landschaft, finden sich Angebote für alle Altersstufen: Tennis, Mountainbiking, Jogging, Boccia, ein Bauspielplatz sowie Wiesen für Ballspiele. Speziell für Jugendliche wurden ein Streetball- und Hockeyplatz sowie Skateboard-Rampen eingerichtet. Acht Jahre hat ein Bürgerverein Spenden dafür gesammelt – ein Beispiel für das nachbarschaftliche Engagement in Norderstedt-Mitte.

Eine Attraktion ganz besonderer Art bieten das Stadtmuseum Norderstedt und das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein im Lüdemannschen Hof, nah am Moorbekpark im Süden von Norderstedt-Mitte gelegen. Im Ambiente eines ehemaligen Bauernhofs kann man viel Wissenswertes über Brandschutz und die Arbeit der Feuerwehr vom Mittelalter bis zur Neuzeit erfahren. Ein besonderer „Hingucker“ ist die Museumshalle für Löschfahrzeuge mit einer eindrucksvollen Sammlung von Feuerwehrautos, Wasserspritzen und Leiterwagen.

Wer etwas über die Geschichte der Stadt Norderstedt und ihre vier Ursprungsgemeinden erfahren will, kann das benachbarte Stadtmuseum erforschen, wo auch Ausstellungen zur örtlichen Kulturgeschichte stattfinden. So entstand ein richtiger Museumskomplex an der Schnittstelle von Stadt und Landschaft.



# Die Stadt als Spielplatz



*„Hallo, Leute!  
Ich bin total platt:  
Hinter'm „Bunker“  
ging die Post eben ab.  
Die Musik war stark,  
der breakdance war hart.  
Viele Grüße aus  
dem Moorbekpark“*

„Ich gehe mal runter in den Astrid-Lindgren-Park“ – Wer denkt da nicht automatisch an die Abenteuer von Pippi Langstrumpf, Annika und Tommy oder an die Kinder aus Bullerbü? In Norderstedt-Mitte wird die ganze Stadt zum Erlebnis für die Jüngsten – dank einer Freiraumgestaltung, die sich an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientiert.

Neben der Nähe zur Natur bietet Norderstedt-Mitte eine große Anzahl von großzügigen Spielplätzen, gut in die Grünzüge eingebettet und mit ori-

eine der fünf schönsten Einrichtungen in Deutschland prämiert. Weitere große Spielplätze – zum Beispiel am Feuerwehrmuseum und im Moorbekpark – sind weit über Norderstedt-Mitte hinaus bekannt und das gesamte Jahr über rege frequentiert.

Aber nicht nur diese Einrichtungen erlauben es, dass sich die Kinder in Norderstedt austoben können. Der ganze Stadtteil wurde so gestaltet, dass er vielfältige Möglichkeiten für kindliche Erkundungstouren bietet – zum Beispiel zum Stromern durch die sogenannten „Dungwege“ zwischen den Reihenhäusern, zum Waten durch Wasser, zum Streunen

durch Büsche und im Winter sogar zum Rodeln am Garstedter Berg.

An kleinen Plätzen und Aufweitungen in verkehrsberuhigten Bereichen wurden Möglichkeiten zum Spielen und Sitzen für alle Altersgruppen geschaffen. Auf diese Weise entstanden ohne großen Aufwand Flächen zum Ballspielen, zum Fangen, „Himmel-und-Hölle-Spielen“ oder um das Rad fahren zu üben. Im Jugendfreizeithaus „Bunker“ verbringen Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 18 Jahren bei verschiedensten Aktivitäten ihre Freizeit.

Zusätzlich durchzieht ein Netz von Wegen die Wohnquartiere und ermöglicht es den Kindern, gefahrlos Freunde zu besuchen oder unbeobachtet umherzuströmen. Zusammen mit der großen Bandbreite von Spielplätzen, Freizeiteinrichtungen sowie den Wald- und Wiesenflächen der Umgebung bietet Norderstedt-Mitte so vielschichtige Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, sich draußen aufzuhalten und die Natur zu entdecken – Vorzüge, die mittlerweile auch die Kinder außerhalb des Stadtteils schätzen.



ginellen Geräten bestückt. Überall im Umfeld der Wohnquartiere finden sich solche Tobe-Oasen, die weit besser ausgestattet sind als der Standard – hier hat die Phantasie und Neugierde der Kinder den Entwurfsstift geführt. vielerorts wurden Spielplätze direkt in die Eingangsbereiche der Wohnquartiere integriert. So können die Kinder von den Wohnungen aus gut gesehen werden und auch zwischendurch ist der schnelle Gang an die frische Luft immer mal drin.

Eine besondere Spiellandschaft ist der Lüdemannsche Park. Auf einer Fläche von etwa 3 000 Quadratmetern wurde eine inspirierende und abwechslungsreiche Hügellandschaft modelliert – auch ein Wasserspielplatz gehört dazu. 1993 wurde diese Anlage als





# Von der Idee... zur Stadt



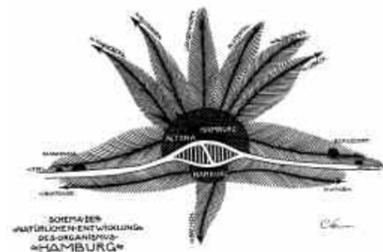
Die Planung und der Bau des neuen Stadtzentrums und der neuen Wohnquartiere in Norderstedt-Mitte ist eng mit dem Zusammenschluss der vier Gemeinden Friedrichsgabe, Garstedt, Glashütte und Harkshöhe zur Stadt Norderstedt verbunden und ist die logische Konsequenz eines Entwicklungsprozesses, der bereits in den 1950er Jahren begann.

Nach dem Zweiten Weltkrieg beginnt in den Gemeinden an Hamburgs nördlicher Stadtgrenze – den späteren Stadtteilen Norderstedts – eine rasante Entwicklung, wie auch überall andersorts an den Großstadtgrenzen. Mit dem Zuzug von Flüchtlingen, Ausgebombten und Vertriebenen sowie einer zunehmenden Zahl gewerblicher Arbeitsplätze wachsen die dörflichen Gemeinden, was durch die Nähe zur

damaligen Endhaltestelle der Hamburger Hochbahn am Ochsenzoll und die Alster-Nord-Bahn noch gefördert wird. Gebaut wird meist entlang vorhandener Wege, oder wo gerade ein günstiges Landangebot vorliegt. Zersiedlung der Landschaft und weite Wege für die Bewohner sind die Folge.

### Vier aufstrebende Gemeinden benötigen eine gemeinsame Planung

Mit Beginn der 1960er Jahre wird immer deutlicher, dass die nebeneinander herlaufenden Planungen der vier Gemeinden eine geordnete städtebauliche Entwicklung unmöglich machen. Zu groß ist der Bedarf an neuem Wohn- und Gewerbebaum und zu groß die Versuchung, diesem Druck irgendwie nachzugeben. Unter diesen Vorzeichen nimmt der Gedanke Gestalt an, die vier Gemeinden zusammenzuschließen.



### Eine neue Stadt wird gegründet

Am 1. Januar 1970 wird mit der Stadt Norderstedt – fortan dem Kreis Segeberg zugehörig – die fünftgrößte Stadt Schleswig-Holsteins aus der Taufe gehoben. Zeitgleich zur Stadtgründung erhält Norderstedt die Aufgabe, neben dem Herold-Center in Garstedt ein zweites Zentrum zu entwickeln. Dort sollen die für die Stadt notwendigen öffentlichen und kulturellen Einrichtungen gebündelt werden. Außerdem ist hier der Bau von Wohnungen für 12 000 zusätzliche Einwohner geplant – die nötigen neuen Arbeitsplätze sollen im Zentrum und dem neu geplanten Gewerbegebiet Harkshörn geschaffen werden. Zudem ist eine schnelle Verbindung anstelle der Alster-Nord-Bahn erforderlich. Durch die Verlängerung der U-Bahn soll das neue Stadtzentrum an das Hamburger Schnellbahnnetz angeschlossen werden. Für die Lösung dieser Aufgaben setzt man in Norderstedt auf das neue Instrument der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme.

### Eine Entwicklungsmaßnahme mit drei Teilbereichen

Als Grundlage für die geordnete Entwicklung der neuen Stadt Norderstedt wird am 13. Juli 1973 durch eine Verordnung des Landes Schleswig-Holstein der künftige Entwicklungsbereich festgelegt. Neben dem geplanten neuen Stadtzentrum und Wohnstadteil

## Das Instrument der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme

Mit dem Städtebauförderungsgesetz (StBauFG) wird am 27. Juni 1971 ein Instrument eingeführt, mit dem die dynamische Bau- und Investitionstätigkeit in geordnete Bahnen gelenkt werden soll – die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme. Damit erhält die öffentliche Hand mehr Möglichkeiten, um benötigte Grundstücke zügig bebauen zu lassen oder für andere öffentliche Zwecke zu sichern – zum Beispiel, um neue Orte zu schaffen oder vorhandene Orte zu erweitern. Insgesamt wurden auf der Grundlage des StBauFG über das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung bundesweit 31 städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen gefördert.

Norderstedt-Mitte werden zwei weitere Bereiche in die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme mit einbezogen: Der Gewerbebestandort Harkshörn im Nordosten des Stadtgebiets mit den Flächen für einen Stadtpark und der Wohnstandort im östlichen Stadteil Glashütte mit Einfamilienhausgebieten als Ergänzung zum Geschosswohnungsbau in Norderstedt-Mitte.

Für die Entwicklungsmaßnahme werden Norderstedt etwa 42 Millionen Mark an Städtebauförderungsmitteln als Anschubfinanzierung für Grunderwerb, Planungskosten, Erschließungsmaßnahmen und Infrastruktureinrichtungen bewilligt – das Geld



stammt aus Mitteln des Bundes, des Landes und der Stadt. Für die Vorbereitung und Durchführung der Entwicklungsmaßnahme wird von der Stadt eigens eine Entwicklungsgesellschaft gegründet, die EGNO. Während in Harkshörn bereits umfangreiche Gewerbeansiedlungen erfolgen und in Glashütte die ersten Einfamilienhäuser gebaut werden, kann in Norderstedt-Mitte erst 1975 mit den weiteren Planungen begonnen werden, nachdem mit einem gesamtstädtischen Flächennutzungsplanentwurf die notwendige Planungsgrundlage vorliegt.

### Ein Rahmenplan als Grundlage für Norderstedt-Mitte

Als ersten Schritt lobt die Stadt 1976 unter fünf norddeutschen Architektur- und Stadtplanungsbüros einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für die neue Mitte Norderstedts aus. Mit dem Wettbewerb sollen die Gestaltung des Zentrums, die Struktur der Wohnquartiere, die Anordnung der Grünzüge und die Organisation des Verkehrs geklärt werden. Aus der Kombination der Ergebnisse der beiden

ersten Preisträger wird der städtebauliche Rahmenplan für Norderstedt-Mitte erarbeitet. Der 1977 beschlossene Rahmenplan ist fortan die Grundlage für die weitere Realisierung von Norderstedt-Mitte.

### Die ersten Wohnungsbauvorhaben

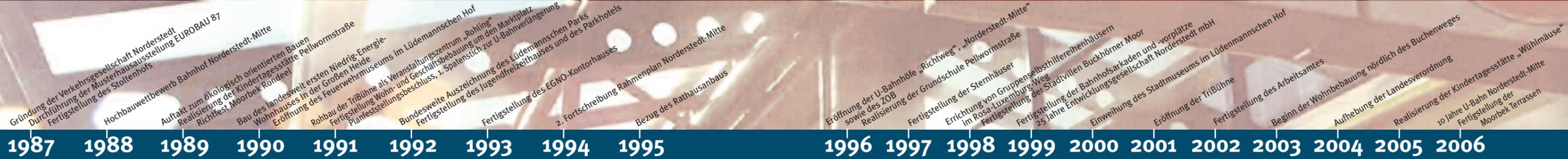
Acht Jahre nach der Stadtgründung wird 1978 der erste Grundstein für die neue Mitte gelegt: In der bereits vorhandenen Heidbergstraße entstehen die ersten 245 Wohnungen von Norderstedt-Mitte. Um die angestrebte Mischung von Bau- und Wohnformen zu erreichen, werden bis 1982 südlich angrenzend mehrere Reihenhausergruppen errichtet – so auch die beliebten Stadthäuser am Lütjenburger Weg. 1981 beginnt der Bau der Rathausallee – das Rückgrat für den gesamten Stadtteil. Im Anschluss werden auch hier die ersten Geschosswohnungsbauten errichtet.



### Die Entwicklung des Zentrums

Parallel dazu wird von der Stadt die Planung und Realisierung des Zentrumsbereichs in die Wege geleitet. Hierzu lobt die Stadt 1978 einen weiteren Wettbewerb aus. Die Wettbewerbsergebnisse münden 1980 in den „Rahmenplan Zentrum“, der die städtebauliche Gestaltung des Zentrums mit dem Rathaus festlegt. Ab 1983 folgen die ersten Baumaßnahmen: das Gebäude der Stadt-

# Von der Idee... zur Stadt



werke, das Rathaus, die Moorbekpassage und das Amtsgericht. Mit der Errichtung weiterer Wohn- und Geschäftgebäude im Jahr 1991 wird der städtebauliche Rahmen der Rathausallee fertiggestellt. Es fehlt aber noch ein wichtiges Puzzlestück: der neue Bahnhofsbereich mit ZOB und U-Bahnanschluss.

**Innovationen im geförderten Wohnungsbau**  
Während das Zentrum ausgebaut wird, geht der geförderte Wohnungsbau in eine zweite Runde. Nördlich der Rathausallee entstehen Wohnblöcke mit familienfreundlichen Grundrissen, Wintergärten und attraktiv gestalteten

Innenhöfen. Die beteiligten Bauträger nehmen 1981 und 1987 erfolgreich an zwei bundesweiten Wettbewerben teil, bei denen dieser Bauabschnitt beide Male ausgezeichnet wird. 1986 findet das Richtfest für den Stoltenhof

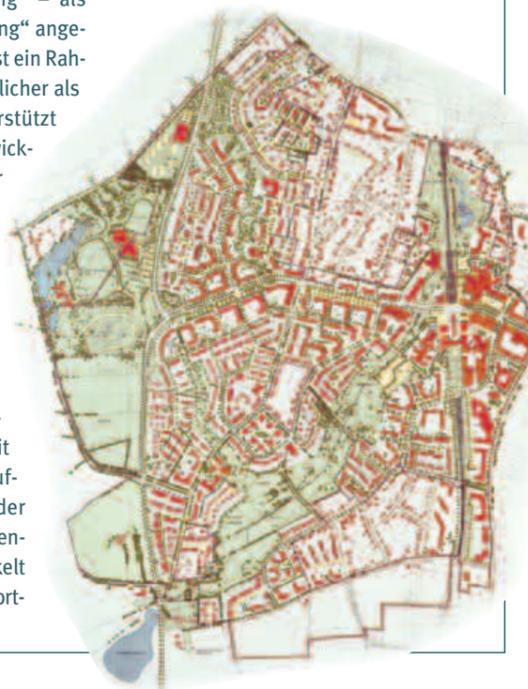


statt – eine mit einem Bauherrenpreis ausgezeichnete Wohnanlage, die mit ihrer halbrunden Bauform den westlichen Auftakt zur Rathausallee prägt.  
Es werden jedoch nicht nur Mietwohnungen in Norderstedt-Mitte gebaut. 1987 entsteht in direkter Nähe zum Rantzauer Forst im Rahmen der zweiten Eurobau-Musterhausausstellung ein Einfamilienhausgebiet, das sich sofort zu einer der beliebtesten Wohnlagen Norderstedts entwickelt.  
Von 1989 bis 1992 werden zu beiden Seiten des anschließend neu angelegten Lüdemannschen Parks als Modellvorhaben für das umweltgerechte Bauen neun ökologisch orientierte Wohngebäude realisiert. 1991 wird in der Großen Heide eines der ersten Wohngebäude mit Niedrigenergiestandard in Schleswig-Holstein errichtet. Beide Projekte zeugen von dem Innovationsgeist, mit dem in Norderstedt-Mitte gebaut wird.

## Die Rolle der Rahmenplanung

Bei einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme gehört die Rahmenplanung zu den Aufgaben der Gemeinde, soweit sie für die Maßnahme erforderlich ist. In der Hierarchie von Planungsstufen ist der Rahmenplan zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen – der „formellen Planung“ – als sogenannte „informelle Planung“ angesiedelt. Für die Öffentlichkeit ist ein Rahmenplan in der Regel anschaulicher als die formellen Pläne und unterstützt damit die Vermittlung der Entwicklungsziele der Stadt gegenüber den Bürgern. Mit dem Rahmenplan Norderstedt-Mitte lag der Stadt für den gesamten Planungs- und Realisierungsverlauf ein geeignetes Steuerungs- und Beurteilungsinstrument für die städtebaulichen Maßnahmen vor. Aus ihm konnten mit verhältnismäßig geringen Aufwand die für die Umsetzung der einzelnen Bauabschnitte notwendigen Bebauungspläne entwickelt werden. Im Rahmen von zwei Fort-

schreibungen 1985 und 1994 wurde der Plan aktuellen Erfordernissen angepasst. Dabei wurden aktuelle Wettbewerbsergebnisse eingearbeitet, ökologische Erfordernisse berücksichtigt und der Städtebau an neue Vorstellungen von städtischer Dichte angelehnt.



## Die Vollendung des Zentrums – die U-Bahn kommt

1986 wird eine wichtige Entscheidung für Norderstedt gefällt: Die U-Bahn soll bis Norderstedt-Mitte verlängert werden. Lange hat man in Norderstedt für die U-Bahn-Anbindung gekämpft, und bis der erste Zug in den Bahnhof einfahren kann, ist noch einiges zu tun. 1987 wird die Verkehrsgesellschaft Norderstedt gegründet, die fortan u.a. die Trägerschaft für den neuen U-Bahnabschnitt ab Garstedt übernimmt. In einem städtebaulichen Wettbewerb wird 1988 der Entwurf für den Bahnhofsbereich prämiert. Nun folgen die Detailplanungen, und 1991 wird der erste Spatenstich zur U-Bahnverlängerung gefeiert. Von 1990 bis zur Eröffnung des Bahnhofs im Jahr 1996 entstehen rund um die Bahnhofsbaustelle das Moobek Rondeel, das Jugendfreizeitheim, der Rohbau für die 2001 eröffnete Tribüne und die Bahnhofsarkaden – Kino, Post und Arbeitsamt machen das Zentrum komplett.

**Die jüngsten Baumaßnahmen und Abschluss der Entwicklungsmaßnahme**  
Während und nach der Fertigstellung des Zentrums geht es auch in den Wohngebieten betriebsam weiter: Der Pöhlshof, die Sternhäuser und eine neue Grundschule werden

## Gemeinsam für ein großes Ziel

Aus vier Gemeinden eine eigenständige Stadt mit typisch schleswig-holsteinischem Charakter zu machen – das bedeutet 30 Jahre Planung und gemeinsames Arbeiten an einem großen Ziel. Die Bürgermeister, Baudezernenten und Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Norderstedt haben erfolgreich die Möglichkeiten der Städtebauförderung für die junge Stadt genutzt. Aber auch das Land Schleswig-Holstein und die ehrenamtlichen Vertreter der Stadt spielten von Beginn an eine große Rolle: Das Innenministerium gab die notwendige Unterstützung und hielt Norderstedt-Mitte als eines der bedeutenden Entwicklungsprojekte des Landes hoch; die politischen Stadtvertreter sorgten für die notwendigen Beschlüsse auf lokaler Ebene. Auch wenn es Diskussionen zu Detailfragen gab, war man sich stets einig, dass die Entwicklungsmaßnahme eine große Chance für die junge Stadt darstellte. Norderstedt-Mitte ist seit dem ersten Bauabschnitt Chefsache: In einer dem Baude-

zernent unterstellten Arbeitsgruppe werden Wettbewerbe vorbereitet, Bebauungspläne zügig aufgestellt und Bauvorhaben besprochen. Um ein Höchstmaß an Qualität zu erreichen, wurde eine Technische Kommission als Beratungsgremium eingerichtet. Durchgeführt wird die gesamte Maßnahme durch die Entwicklungsgesellschaft Norderstedt in enger Zusammenarbeit mit der Stadt. Außerhalb der Verwaltung stehend gilt die EGNO als Vermittlerin zwischen den Planern im Rathaus und den Machern auf Seiten der Bauherrenschaft – den Bauträgern, die mit ihrem verantwortungsvollen Vorgehen die Realisierung von Norderstedt-Mitte erst möglich gemacht haben. Insbesondere zwei örtliche und ein landeseigenes Wohnungsbauunternehmen haben maßgeblich zur Realisierung des neuen Stadtteils beigetragen. Ohne das Engagement und die gute Zusammenarbeit aller wäre die erfolgreiche Entwicklung von Norderstedt-Mitte zu einem attraktiven Stadtzentrum und lebenswerten Wohnort nicht möglich gewesen.

errichtet und der Lüdemannsche Hof zum Museumsstandort ausgebaut. In direkter Nachbarschaft wird mit den Stadtvillen am Buchhörner Moor ein neuer Bautyp in Norderstedt-Mitte eingeführt und jungen Familien ein Eigenheim in zentraler Lage ermöglicht – mit Reihenhäusern, die in von den Bauträgern unterstützter Gruppenselbsthilfe gebaut wurden. Als eines der letzten Bauvorhaben werden im

Jahr 2006 die Moorbek Terrassen, zwei moderne Wohngebäude, an der Rathausallee nicht weit vom Zentrum fertiggestellt. Baukräne nördlich des Buchenwegs und westlich des Friedrichsgaber Wegs deuten auf die aktuelle Bautätigkeit in den südlichen Wohnquartieren – bis in wenigen Jahren auch die restlichen, für eine Bebauung vorgesehenen Flächen von Norderstedt-Mitte Gestalt angenommen haben werden.

# Grüße aus der Zukunft

## Stadtentwicklung ist nie abgeschlossen

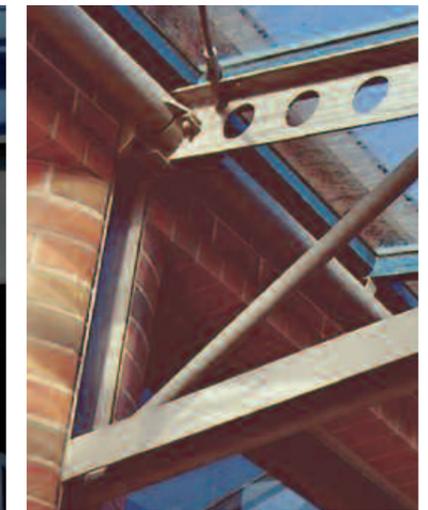
Norderstedt, Januar 2030

Liebe Kollegin,  
wie hat sich unsere Gesellschaft verändert: Die Altersstruktur hat sich gegenüber dem Beginn des 21. Jahrhunderts stark gewandelt, Arbeit ist heute fast nur noch Projektarbeit, zeitlich begrenzt und findet jedes Mal an neuen Orten statt. Die Einkaufsgewohnheiten haben sich weit aufgefächert. Manche kaufen in der Nacht ein, manche am Morgen, manche gehen nur in die wiederentstandenen Tante-Emma-Läden, andere nur in die neuen Tauschbörsen-Malls. Aber auch das alltägliche Miteinander hat sich neu gestaltet. Man wohnt heute mit der sogenannten Freundschaftsfamilie unter einem Dach – Oma, Freunde, Arbeitskollegen, Kinder, Eltern, alle zusammen – was aber auch bedeutet, dass sich die Wohnungen den ständig ändernden Bedürfnissen dieser Bewohnerschaft anpassen müssen. Für uns Planer war der Wandel nicht einfach: Wir mussten viel flexiblere Konzepte entwickeln und uns ständig an neue Rahmenbedingungen anpassen. Bewährtes haben wir natürlich versucht, weiterzuführen, aber wir haben auch bewusst Veränderungen zugelassen. Man kann schon sagen, dass Norderstedt-Mitte es geschafft hat, mit dem Wandel Schritt zu halten.

### Neue Projekte haben den Stadtentwicklungsprozess weitergeführt

Eigentlich war es klar, dass mit dem Ende der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme längst nicht Schluss sein würde mit der Stadtentwicklung. Es ging ja auch gleich mit großen Schritten weiter: 2011 wurde in Norderstedt die zweite Landesgartenschau ausgerichtet – ein voller Erfolg bei den Besuchern und ein echter Schub für die Stadt. Endlich hatte sich der lang gehegte Wunsch erfüllt, den Stadtpark als attraktives Freizeit- und Naherholungsgebiet für die Norderstedter Bevölkerung weiterzuentwickeln. Ursprünglich war die Landesgartenschau am Garstedter Berg geplant, fand aber dann rund um die Freiflächen am Kieselsee statt – gut für die Umgebung und gut für die ganze Stadt, denn die Landesgartenschau war eine Initialzündung für viele weitere Wohnungsbauprojekte und die Weiterentwicklung vorhandener Quartiere.

Und neuer Wohnraum war außerdem dringend nötig, denn Norderstedt war auch nach der Landesgartenschau 2011 eine



Stadt mit Bevölkerungswachstum. Das Stadtzentrum war beliebt, und das landschaftliche und familienfreundliche Wohnumfeld hat viele Menschen in die Stadt geholt. Also hieß es: Mehr Wohnungen und Arbeitsplätze schaffen! Gut, dass es den Nordport gab, das Logistik- und Dienstleistungszentrum am Hamburger Flughafen und die Gewerbegebiete in Friedrichsgabe Nord – hier war noch viel Platz für neue Betriebe. Ein größeres Neubaugebiet entstand im Süden von Norderstedt-Mitte, im Garstedter Dreieck – 800 Wohneinheiten unterschiedlicher Art und Ausführung, gut gelegen im Einzugsbereich des U-Bahnhofs Richtweg. Unter Einbeziehung der Erfahrungen von Norderstedt-Mitte wurden hier Wohnungen für alle Lebenslagen gebaut, mit überwiegend verkehrsfreien öffentlichen Räumen und vielen Gärten. Auch die Bäume und die typisch schleswig-holsteinischen Knicks wurden wieder in die Freiraumgestaltung des neuen Quartiers mit einbezogen.

Viele neue Einwohner bedeuteten aber auch mehr Verkehr. Um das Verkehrsaufkommen in Norderstedt zu bewältigen, wurde der Buchenweg verlegt; mit dem aufwändigen Umbau des Knoten Ochsenzoll war bereits 2008 begonnen worden. Aber die Verkehrsplanung hat mehr als nur neue Verkehrswege geschaffen. Sie hat auch einen wichtigen Beitrag zur Aufenthaltsqualität in der Stadt geleistet: Die Ulzburger Straße wurde attraktiv umgestaltet. Zwischen Buchenweg und Rathausallee wird sie von modernen Büros mit Firmen aus der Informations- und Kommunikationstechnologie, neuen Bildungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie Wohnungen insbesondere für Senioren gesäumt.

### Auch Gutes kann man immer verbessern

Auch die bestehenden Quartiere von Norderstedt-Mitte wurden weiter verbessert. Die Rathausallee präsentiert sich heute fast wie

ein richtiger Boulevard. Durch die Überbauung der Parkplätze gegenüber den Moorbek Terrassen ist sie noch ein Stück urbaner geworden. Und auch die beliebten Stellplätze mit Brötchentaste sind längst in ausreichender Zahl vorhanden. Es gibt ein dynamisches Parkleitsystem und das Bürgeramt empfängt den Besucher seit einigen Jahren direkt auf dem Marktplatz. Arkaden, Marktplatz und Bahnhofsvorplätze bieten nach einer Modernisierung mehr Platz zum Bummeln, Sitzen, Klönen und Schauen. Und der neue Rundling am ZOB belebt das gesamte Bahnhofsaerial. Shoppen zwischen Moorbekpassage und Ulzburger Straße ist nun nahtlos möglich.

### Stadtidentität wird weiter wachsen

Neben dem Zentrum Garstedt, den Ortsmitten von Friedrichsgabe, Glashütte und Harksheide ist Norderstedt-Mitte heute das urbane Zentrum für die Stadt Norderstedt – mitten in der Stadt gelegen. Es hat allerdings gedauert, bis auch hier wie in den Ursprungsgemeinden eine der zentralen Lage angemessene Stadtidentität entstehen konnte. Denn die Identitätsbildung eines Ortes ist ein Prozess, der – wie die Stadtentwicklung als Ganzes – lange dauert und nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen ist. Identität bildet sich ständig neu, so wie sich Städte laufend verändern. In diesem Sinne ist auch die Arbeit der Stadtplaner ein ständiges „Sich-neu ausrichten“. Es muss heute schon bedacht werden, wie unsere Planungen sich morgen auswirken – auch das ist es, was man unter nachhaltiger Planung versteht.

Norderstedt hat seit seiner Stadtgründung erfolgreich gezeigt, wie eine Stadt die eigene Entwicklung gezielt steuern und zu einem gelungenen Ergebnis für das Gemeinwesen führen kann. Sicher hat auch das „Glück der Stunde“ hier eine Rolle gespielt. Das Erreichte bildet eine gute Grundlage, um mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen: „Norderstedt – eine Idee voraus“

# Die bauliche Entwicklung im Spiegel der Zeit



## Bildnachweise

- Umschlagseiten Fotos: Düsterhöft, JfH Bunker, Seggelke (7), Urbanista (5)
- Seite 2/3 Blick entlang der Rathausallee von Westen, Foto: Friedel Luftfotografie
- Seite 4 Norderstedt-Mitte hat viele Gesichter, Fotos: Büro Düsterhöft, Seggelke (5), urbanista (2)
- Seite 5 Pflasterdetail Marktplatz, Foto: Seggelke
- Seite 6 In Mitte ist immer etwas los, Fotos: Seggelke (2), urbanista (2)
- Seite 7 Stadtfest, Foto: Seggelke  
Stadtwerke, Foto: Seggelke
- Seite 8 Regentrude-Brunnen mit Rathauseingang, Foto: Seggelke  
Vor dem Moorbeek Rondeel, Foto: urbanista  
Rathausarkaden, Foto: Seggelke
- Seite 9 Rathausallee, Foto: Büro Düsterhöft  
Moorbeekpark mit Moorbeekpassage, Foto: Weule  
Bahnhof Norderstedt-Mitte, Foto: Seggelke
- Seite 10 Regentrude, Foto: urbanista
- Seite 11 Architektur mit menschlichem Maßstab, Fotos: Büro Düsterhöft (3), urbanista
- Seite 12 Wohnungsbau Rathausallee (Hintergrund), Foto: Seggelke  
Bürger in Norderstedt-Mitte, Fotos: urbanista  
Häuser an der Helgolandstraße, Foto: urbanista
- Seite 13 Im Moorbeekpark, Foto: Seggelke  
Innenhof an der Rathausallee, Foto: Seggelke
- Seite 14 Stadthäuser Lütjenburger Weg, Foto: Seggelke  
Reihenhäuser Rembrandtweg, Foto: Seggelke  
Wohnungsbau Rathausallee, Foto: Seggelke  
Pöhlshof, Foto: Seggelke
- Seite 15 Reihenhäuser Fehmarnstraße, Foto: Seggelke  
Wohnungsbau Rordornweg, Foto: BPW Hamburg  
Sternhäuser Buckhörner Moor, Foto: Seggelke
- Seite 16 Verkehrsberuhigung Buckhörner Moor, Foto: Seggelke  
Frans-Hals-Ring, Foto: Seggelke  
Rembrandtweg: Büro Düsterhöft  
Quartierstreiffpunkt Fehmarnstraße, Foto: Seggelke
- Seite 17 Grundschule Pellwormstraße, Foto: Seggelke  
Pausenhof Grundschule Pellwormstraße, Foto: Seggelke
- Seite 18 Weiden am Rand von Norderstedt-Mitte, Foto: Seggelke
- Seite 18/19 Stoltenhof und Landschaft im Westen, Foto: Seggelke
- Seite 20 Wohnungsbau Alter Heidberg am Regenrückhaltebecken, Foto: Seggelke  
Im Moorbeekpark, Foto: Seggelke
- Seite 21 Museumshalle Lüdemannscher Hof, Foto: Seggelke
- Seite 22 Spielplatz im Moorbeekpark, Foto: urbanista
- Seite 23 Freestyle-Dance am Bunker, Foto: JfH Bunker  
Winter im Moorbeekpark, Foto: JfH Bunker  
Paddeln auf der Moorbeek, Foto: Ahl  
Spielen im Zwjindrechtring, Foto: Seggelke
- Seite 24 Achsenplan F. Schumacher, Foto: Schubert 2005
- Seite 24/25 Die Flächen für Norderstedt-Mitte 1978, Foto: Zachau
- Seite 25 Akteure der Entwicklungsmaßnahme 1989, Foto: Stadt Norderstedt  
Stadtplanerin Christiane Thalgot vor der Moorbeekbrücke 1982, Foto: Pfeiffer
- Seite 26 Rahmenplan Norderstedt-Mitte 1994, Quelle: Stadt Norderstedt  
Arbeitsgruppe Norderstedt-Mitte 1996, Foto: Seggelke
- Seite 26/27 Detail Bahnhof/ZOB, Foto: urbanista
- Seite 27 Spatenstich zur U-Bahnverlängerung 1991, Foto: Stadt Norderstedt
- Seite 28 Stadtwerke, Foto: BPW Hamburg
- Seite 29 Moorbeek Rondeel, Foto: BPW Hamburg  
Bahnhof Norderstedt-Mitte, Foto: urbanista
- Seite 30 Bauliche Entwicklung von 1980 bis 2005, Abbildung: BPW Hamburg Düsterhöft, Hintergrund: Rahmenplan Norderstedt-Mitte 1994

## Impressum

**Herausgeber:**  
Stadt Norderstedt –  
Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr  
EGNO Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH  
© März 2007  
V.i.S.d.P.: Thomas Bosse

**Konzept:**  
urbanista – Büro für Raumstimulation  
Büro Düsterhöft Architektur und Stadtplanung  
BPW Hamburg Stadtplanung Forschung Beratung

**Text und Gestaltung:**  
urbanista – Büro für Raumstimulation  
MK Medien & Marketing

**Redaktion:**  
Renate Hohmann-Hansen (Stadt Norderstedt)  
Karin Weule (Stadt Norderstedt)  
Roswitha Düsterhöft (Büro Düsterhöft)  
Timo Weedermann-Korte (BPW Hamburg)

**Lithographie:** MK Medien & Marketing

Für die Unterstützung bei der Realisierung des Faltplans danken wir  
Adlershorst Baugenossenschaft e.G., Norderstedt  
LEG Entwicklung, Kronshagen  
Plambeck Freies Wohnungsunternehmen, Norderstedt